



DIAKONIE INFO 79

September 2026

www.diakonie-laka.de

Thema:

60 Jahre

Kinderferienfreizeit

„Stadtranderholung“

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Förderer der Diakonie,

60 Jahre Stadtranderholung – dieses Jubiläum ist ein besonderer Anlass, auf ein Ferienangebot zu blicken, das Generationen von Kindern in Bruchsal geprägt hat.

Seit sechs Jahrzehnten wird die Odenwaldhütte in Heidelberg am Waldrand jeden Sommer mit viel Engagement zu einem Ort, an dem gelacht, gespielt, gebastelt und gemeinsam Abenteuer erlebt werden. Zwischen Bäumen und Wiesen entstehen Hütten, werden Freundschaften geschlossen und Erinnerungen geschaffen, die viele weit über die Kindheit hinausbegleiten.

Gerade dieser besondere Ort macht den Charakter der Stadtranderholung aus. Hier können Kinder Natur unmittelbar erleben, sich frei entfalten und gemeinsam Zeit verbringen – fernab von Bildschirmen und Alltagsstress. Gleichzeitig bietet die Stadtranderholung Familien während der Sommerferien eine verlässliche Unterstützung und ermöglicht vielen Kindern unbeschwerte Ferienerlebnisse.

Mein besonderer Dank gilt der Diakonie sowie allen haupt- und ehrenamtlich Engagierten, die dieses Angebot Jahr für Jahr mit großem Einsatz ermöglichen. Ihr Engagement schafft Orte, an denen Kinder sich entfalten, Neues entdecken und Gemeinschaft erleben können. Ebenso danke ich den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern, die zum Gelingen der Stadtranderholung beitragen.

Die Stadt Bruchsal steht seit vielen Jahren verlässlich an der Seite der Stadtranderholung und unterstützt sie gerne auch finanziell. Diese Förderung ist ein Ausdruck unserer Überzeugung, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, unbeschwerte Ferien zu erleben und wertvolle Erfahrungen für seine persönliche Entwicklung zu sammeln. Die hierfür eingesetzten Mittel sind eine Investition in unsere Kinder, unsere Familien und somit auch in die Zukunft unserer Stadt.

Zum 60-jährigen Jubiläum gratuliere ich der Stadtranderholung herzlich.

Ich wünsche allen Beteiligten viele schöne Begegnungen und weiterhin viel Erfolg für die kommenden Jahre. Möge dieses besondere Angebot auch künftig zahlreichen Kindern unvergessliche Ferienerlebnisse ermöglichen und Familien weiterhin entlasten.

Sven Weig
Oberbürgermeister Stadt Bruchsal

KURZ BERICHTET

Dienststelle in Bruchsal nach Renovierung zurück in der Wörthstraße



Vorderseite der Wörthstraße 7

Im Februar 2025 zog unsere Dienststelle in Bruchsal vorübergehend ins Evangelische Altenzentrum in der Huttenstraße in Bruchsal, da die Räume in der Wörthstraße einer umfangreichen Modernisierung bedurften.

Neben einer energetischen Sanierung, der Erneuerung der Sanitärbereiche und der Implementierung eines behindertengerechten Aufzugs, wurde auch das Erdgeschoss so umgestaltet, dass künftig ein barrierefreier und niederschwelliger Zugang möglich ist. Darüber hinaus erhielt die Bruchsaler Dienststelle durch den neuen direkten Zugang von der Wörthstraße aus ein neues Gesicht in der Außenwahrnehmung.

Aufgrund der hohen Anforderungen bei Brandschutz, Arbeitssicherheit und energetischer Sanierung kam es zu Verzögerungen bei den Renovierungsarbeiten, sodass der Umzugstermin mehrfach verschoben werden musste. In der ersten Augustwoche konnte das Bruchsaler Team nun zurück in die modern gestalteten neuen Büros in den oberen drei Stockwerken ziehen und dort die Arbeit aufnehmen, während im Erdgeschoss noch letzte Arbeiten durchgeführt werden.

Tanja Tischmeyer

Migrationsberatung vor der legalen Einreise

Die Diakonie bietet Menschen, die nach Deutschland legal zuwandern wollen, vor der Einreise nach Deutschland Beratung in 13 Ländern an: Äthiopien, Albanien, Armenien, Bosnien-Herzegowina, Georgien, Kosovo, Marokko, Nigeria, Nordmazedonien, Russland, Serbien, Türkei und Ukraine. Dies geschieht in Kooperation mit lokalen Stiftungen, NGOs, dem Goethe-Institut, der Caritas etc.

Es ist wichtig, im Einzelfall alles gut abzuklären und die Menschen z. B. auch vor den vielen unseriösen Agenturen in den Herkunftsländern zu schützen, die viel Geld dafür verlangen. Die Botschaft ist: Es gibt eine gute Alternative zu einer irregulären, teuren und lebensgefährlichen Flucht. Menschen, die auswandern möchten, können ganz regulär mit einem Visum z. B. für eine Berufsausbildung, zum Studieren, als Fachkraft oder aus familiären Gründen nach Deutschland kommen.

Das Angebot wird finanziert vom Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Bundesrepublik Deutschland, dem Land Baden-Württemberg und der Diakonie. Damit alle auf dem aktuellen Stand bleiben gibt es u. a. einen jährlichen fachlichen Austausch von Beratenden aus den beteiligten Ländern und Beratungsstellen hier in Baden.

In diesem Jahr waren Kolleginnen aus Armenien, Georgien und Bosnien-Herzegowina zum fachlichen Austausch bei der Migrationsberatung für Erwachsene und der Kirchlich-Diakonischen Fachberatung Flucht zu Gast.

Andrea Baisch-Herrmann



60 JAHRE „STADTRANDERHOLUNG“

Seit 1967 bietet das Diakonische Werk im Landkreis Karlsruhe die Kinderferienfreizeit „Stadtranderholung“ an.

Initiiert wurde die Stadtranderholung 1966 von mehreren zusammenwirkenden Akteuren unter der Federführung der Inneren Mission der Evang. Landeskirche in Baden. Weiter mit dabei waren der Odenwaldklub und die Stadtverwaltung Heidelberg, die Bundeswehr und „zahlreiche hilfsbereite freiwillige Helferinnen und Helfer“, wie es in den Unterlagen nachzulesen ist, die Ulrike Fettig-Durst, ehemalige Leiterin der Dienststelle Bruchsal, zum 50-jährigen Bestehen 2016 zusammengetragen hat. Ab 1968 lag die Organisation hauptsächlich bei der Bezirksstelle für Diakonie des Kreises Bruchsal in Zusammenarbeit mit den umliegenden Pfarr- und Bürgermeisterämtern und dem Odenwaldklub Heidelberg.

Das neue Sommerferienangebot entstand als lokale Alternative zu Kuraufenthalt für Kinder, die immer kostspieliger wurden. Ziel war es auch, berufstätige Eltern zu entlasten, die während der Sommerferien keinen Urlaub nehmen und mit ihren Kindern wegfahren oder Zeit verbringen konnten. So startete die erste Stadtranderholung 1967 als ortsnahe Erholungsfreizeit für vier Wochen mit ca. 100 Kindern im Alter von 6-12 Jahren. Kostenpunkt für die Eltern: 2 D-Mark täglich für die Verpflegung, die von der Bundeswehr bereitgestellt wurde, plus 3 D-Mark wöchentlich für den Bustransfer zur Odenwaldhütte.

Program und Aktivitäten

Was den Tagesablauf und die Aktivitäten anging, so unterschieden sich diese kaum von denen heute: Nach

einer kurzen Andacht – heute ist es der Morgenkreis – gab es ein kräftiges Frühstück. Die Jungen und Mädchen wurden in Gruppen eingeteilt und unter Schulung und Anleitung von mindestens einer pädagogischen Fachkraft, älteren Schülerinnen und Schülern, angehenden „Kindergärtner:innen“, betreut. Es wurden Geschichten vorgelesen, sich sportlich betätigt, gewandert und bei Regen in der Hütte oder in den Zelten gebastelt.

Verlässliche Betreuung für Eltern

Die Freizeit entwickelte sich zu einer Konstante im Raum Bruchsal in den ersten vier bzw. drei Wochen der Sommerferien. Über die Jahre hatte sich besonders der Bedarf für eine Ferienbetreuung bei finanziell und sozial benachteiligten Familien, berufstätigen Eltern und Alleinerziehenden herauskristallisiert, sodass der Fokus für die Aufnahme in die Freizeit verstärkt auch diese Gruppen in den Blick nahm. Es war und ist der Diakonie bis heute sehr wichtig, den Eltern eine verlässliche, pädagogisch gut begleitete ganztägige Betreuung während der Sommerferien anzubieten. Gleichzeitig soll es für die Kinder eine schöne, naturnahe Ferienzeit sein, in der sie sich austoben und eine gute Zeit gemeinsame mit anderen Kindern erleben können.

Bis 2005 nahmen ca. 3.800 Kinder stets an der kompletten Ferienfreizeit von zunächst vier, dann drei Wochen teil. Seit 2006 können die Eltern wählen, ob sie ihr Kind für ein, zwei oder die gesamten drei Wochen anmelden. So sind es bis heute ca. 120-150 Kinder, die alljährlich an der Stadtranderholung teilnehmen.



1967



1980er

Planung und Organistaion

Auch heute braucht es immer noch einiges, um die Ferienfreizeit jährlich auf die Beine zu stellen: den Odenwaldklub Heidelberg als langjährigen verlässlichen Partner für die Hütte und das Gelände sowie die Gruppenzelle der Stadtkapelle Heidelberg; zusätzliche Autos der Dienststelle der Diakonie in Bretten für das Küchenteam, den Transport von Betreuenden und teilweise auch Kindern zur Odenwaldhütte; das Forstamt Bruchsal, das den Kindern seit Jahren spannende Walderkundungen anbietet; die umliegenden evang. Kirchengemeinden, die reihum jedes Jahr zum „Kinder-Wald-Gottesdienst“ vor Ort einladen; und natürlich die ehrenamtlichen Betreuer:innen, die pädagogischen Fachkräfte und das Küchenteam vor Ort, die drei Wochen die Ferientage vor Ort mit den Kindern gestalten. Dies sind nur einige Beispiele aus der Vielzahl der Puzzlestücke, die die Stadtranderholung seit vielen Jahren erst ermöglichen.



2024



Die Fäden dazu fließen heute wie früher in der Dienststelle der Diakonie in Bruchsal zusammen. In der Regel sind zwei hauptamtlich Mitarbeiterinnen mit kleinen Stellenanteilen über viele Monate im Jahr mit der Stadtranderholung und all ihren Facetten beschäftigt. Alle Jahre wieder wurden und werden Betreuende, zusätzliche pädagogische Fachkräfte und Mitarbeitende in der Küche gesucht. Das gelingt in manchen Jahren leichter, in anderen bedarf es aber auch zusätzlicher zeitintensiver Öffentlichkeitsarbeit, persönlicher Suche und Ansprache. Weiter geht es mit Anträgen für Zuschüsse, der Anmeldung der Kinder und damit einhergehenden Wünschen der Eltern, der Programmplanung, der Buchung der Caterer, der Organisation des Familiennachmittags, der Ersatzsuche bei Personalausfällen während der Freizeit, der Abrechnungen u.v.m.

Finanzierung und Partner

Eine verlässliche finanzielle Unterstützung des Ferienangebotes war in der Vergangenheit und ist auch in Zukunft sehr wichtig. Ab den 1990er-Jahren wurde die Stadtranderholung zusätzlich von der Stadt Bruchsal, der Stadt Kraichtal und dem Landkreis Karlsruhe finanziell unterstützt. Weit später, aber unverzichtbar, kam die finanzielle Unterstützung der Bürgerstiftung Bruchsal vor allem auch für Familien mit geringem Einkommen und die der Volksbankstiftung im Rahmen des Projektes Seitenwechsel hinzu. Immer wieder gab es auch private Spenden von Bürger:innen, die es uns ermöglichen, wichtige zusätzliche Anschaffungen umzusetzen oder z. B. die Ehrenaufwandsentschädigung für Betreuende zu erhöhen.

Früher wie heute ist die Stadtranderholung überdies eine gute Möglichkeit

für interessierte junge Menschen, herauszufinden, ob der Erzieherberuf für sie infrage kommt. Erzieher:innen in Ausbildung können bei der Stadtranderholung ihr „Hortpraktikum“ absolvieren und dabei ihre Perspektive in Richtung naturnahe Angebote erweitern. Für die Azubis der Volksbank Kraichgau ist es die Chance, einmal „die Seite zu wechseln“ und im Rahmen des Programms „Seitenwechsel“ ein einwöchiges Praktikum bei der Stadtranderholung zu machen und dabei andere Berufsfelder kennenzulernen.

Als Diakonie sind wir dankbar für die teilweise bereits jahrzehntelange vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit allen genannten Beteiligten. Und wir freuen uns immer wieder besonders darüber, wenn ehemalige Teilnehmende an der Freizeit nun ihre eigenen Kinder dazu anmelden!

Andrea Baisch-Herrmann, Katrin Birzele

EHRENAMT STELLT SICH VOR

60 Jahre Kinderferienfreizeit Stadtranderholung wären nicht vorstellbar ohne die vielen Ehrenamtlichen, die das Angebot über die Jahre unterstützt haben.

Das ehrenamtliche Küchenteam der Stadtranderholung gibt einen Einblick in seine Tätigkeiten.

Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich bei der Stadtranderholung?

Seit nunmehr fünf Jahren arbeiten wir einmal im Jahr als ehrenamtliches Küchenteam zusammen bei der Stadtranderholung. Allein diese Tatsache zeigt eindrücklich, welchen Spaß uns diese Tätigkeit macht. Die drei Wochen teilen wir, entsprechend unseren zeitlichen Möglichkeiten, untereinander auf.

Beschreiben Sie uns einmal den Ablauf und Ihre Tätigkeiten.

Um 7 Uhr beginnt die Tätigkeit unseres derzeit vierköpfigen ehrenamtlichen Küchenteams. Jeweils zwei von uns sind täglich am Start. Bevor die Kinder am Morgen von ihren Eltern gebracht werden, bereiten wir das Frühstück vor. Tee und Milch werden gekocht, Brötchen aufgeschnitten, Wurst, Käse, Butter, Marmelade, Nussaufstrich etc. bereitgestellt.

Dann muss auch das notwendige Frühstücksgeschirr vorbereitet und ausgegeben werden. Nachdem sich die ca. 70 Kinder gestärkt haben und ihr Tagesprogramm in den Gruppen startet, beginnt für uns als Küchenteam der erste Durchgang des Geschirrspülens – glücklicherweise werden wir dabei durch eine industrielle Spülmaschine unterstützt.

Wenn das Geschirr wieder an seinem Platz und die nicht verzehrten Lebensmittel versorgt sind, ist die Vorbereitung für das Mittagessen dran. Dieses wird zwar von einem Caterer geliefert, aber zu vielen Mahlzeiten bieten wir den Kindern zusätzlich Rohkost in Form von Tomaten, Gurken, Paprika an. Unser Job dabei: die Rohkost



V.l.n.r.: Karl-Heinz Hommer, Werner Schlindwein, Erika Sester, Sigrid Schimmel

waschen, schneiden und einladend auf Platten anrichten.

Gegen 12 Uhr beginnt die Essensausgabe. Danach kommt der zweite Durchgang des Geschirrspülens, der wegen des stärker verschmutzten Geschirrs meist etwas herausfordernder ist. Abschließend bereiten wir noch einen kleinen Nachmittagssnack für alle Gruppen vor und um ca. 14.30 Uhr beenden wir unseren täglichen ehrenamtlichen Einsatz.

Würden Sie das Ehrenamt bei der Stadtranderholung weiterempfehlen und falls ja, warum?

Wenn sich jemand als Berufstätiger, Rentnerin oder Pensionär mit der Frage beschäftigt, was er oder sie als sinnstiftendes Ehrenamt für eine sehr überschaubare Zeit tun könnte, dann ist die Mitarbeit bei der Stadtranderholung eine tolle Sache.

Am Ende jeden Tages merken wir natürlich die Anstrengung, aber gleichzeitig freuen wir uns wieder auf die vielen frohen Kindergesichter am folgenden Tag – genau dafür machen wir das.

STABÜBERGABE IM SPDI

In der Leitung unseres Sozialpsychiatrischen Dienstes steht ein Wechsel an. Ab 15. Oktober übernimmt Isabel Görzner die Fachbereichsleitung von Anja Jäckle.

Anja Jäckle, Sie haben ca. 16 Jahre lang den Fachbereich Sozialpsychiatrie im DW Bretten geleitet. Was waren die Herausforderungen in dieser Zeit?

Zunächst sicherlich, unsere Angebote allen psychisch kranken Menschen möglichst nah in ihrer häuslichen Umgebung und individuell nach ihrem Bedarf anzubieten. Das ist in Anbetracht dessen, dass Menschen ausnahmslos aus allen gesellschaftlichen Gruppen psychisch erkranken, ein ziemlicher Spagat.

Eine große Veränderung war 2018 der Umzug der Dienststelle Bretten in neue Räumlichkeiten, in die der SpDi mit seinem Beratungsangebot und der Tagesstätte bewusst mit eingezogen ist. Dadurch können wir psychisch kranken Menschen ein niederschwelliges Angebot machen, im selben Haus andere Fachbereiche wie Schuldner-, Schwangeren- oder Erziehungsberatung zusätzlich in Anspruch zu nehmen. Trotzdem haben wir zur flächendeckenden Versorgung parallel unsere Außenstellen im Landkreis Karlsruhe etabliert und weiterentwickelt.

Die Coronapandemie erforderte einen ziemlichen Einfallsreichtum, um Kontakt zu halten und Menschen zu begleiten, die in ihrem Alltag nahezu ausschließlich auf uns angewiesen sind, weil jede andere soziale Einbindung und die Fähigkeit zur unabhängigen Selbstversorgung fehlt.

Für mich war eine zentrale Herausforderung die Weiterentwicklung der Arbeit unter fachlichen Gesichtspunkten bei gleichzeitiger Berücksichtigung der gesetzlichen Veränderungen. Da ist insbesondere die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) zu nennen, das Grundlage unseres größten Arbeitsbereiches ist.

Wie ist der Fachbereich heute aufgebaut, was sind die Schwerpunkte?

Der Fachbereich besteht aus einem multidisziplinären Team aus festangestellten Sozialpädagog:innen, Heilerziehungs-pfleger:innen, Pädagog:innen, einer Soziologin, einer EX-IN Mitarbeiter:in, einem Praktikanten sowie 21 Ehrenamtlichen.

Der SpDi ist jeweils von unseren drei Hauptstandorten Bretten, Stutensee und Berghausen aus tätig. Schwerpunkte sind die Assistenzleistungen im Wohn- und Sozialraum (AWS) für aktuell ca. 100 psychisch kranke Menschen. An vier weiteren Standorten finden Gruppenangebote statt, die Tagesstätte Buena Vista ist im Diakonischen Werk in Bretten angesiedelt.

Die Voraussetzungen dafür haben wir durch tolles Teamwork geschaffen. Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen und die Unterstützung seitens des Sozialpsychiatrieteams und der Leitung des Diakonischen Werkes, insbesondere, wenn wir herausfordernden Situationen gegenüberstanden. Ich durfte in einem unfassbar engagierten und kreativen Team arbeiten, dessen Entwicklung ich unterstützen durfte und das dazu beigetragen hat, dass ich meine Arbeit bis heute mit Begeisterung und Freude getan habe.

Isabel Görzner, Sie übernehmen zum 15.10. die Fachbereichsleitung von Anja Jäckle. Was war Ihre vorherige Tätigkeit im Fachbereich?

Seit 2014 bin ich Mitarbeiterin des Fachbereichs Sozialpsychiatrie. Dabei arbeitete ich im Bereich der Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum, im Sozialpsychiatrischen Dienst und in unserer Tagesstätte Buena Vista.



Isabel Görzner (li.) und Anja Jäckle (re.)

Seit 01.07.2023 habe ich bereits die Stelle der stellvertretenden Fachbereichsleitung mit Schwerpunkt Leitung der Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum inne. Von daher sind mir viele Aufgaben bereits vertraut, weitere kommen nun dazu.

Was werden die Herausforderungen für Sie als Fachbereichsleiterin?

Als Leitung des Fachbereichs Sozialpsychiatrie sehe ich vielfältige Herausforderungen. Im Fokus steht auf jeden Fall die Sicherung der Versorgungsqualität trotz angespannter Ressourcen und die Weiterentwicklung gemeindenaher Hilfen. Immer wichtiger wird auch die Umsetzung moderner und bedarfsorientierter Teilhabeansprüche im Bereich der Assistenzleistungen.

Auf was freuen Sie sich?

Als Fachbereichsleitung möchte ich zur Weiterentwicklung unseres Bereiches Sozialpsychiatrie beitragen und gemeinsam mit dem Team zukunftsorientierte Angebote gestalten. Mir ist es wichtig, meine langjährigen Erfahrungen in der sozialpsychiatrischen Arbeit nun in leitender Position einzubringen und ich freue mich auf alle neuen Herausforderungen, die auf mich zukommen.

FÜR DEN GUTEN ZWECK

Doll-Stiftung finanziert zweite Rikscha für Projekt „RadelZeit“

Im April 2025 startete das Projekt „RadelZeit“ der Diakonie im Landkreis Karlsruhe in Ettlingen mit einem Ehrenamtlichen, der Seniorinnen und Senioren des Stephanus-Stiftes am Robberg einmal wöchentlich mit einer E-Rikscha durch Ettlingen fuhr.

Das Angebot etablierte sich schnell und konnte aufgrund der vielen Anfragen sogar auf drei weitere Seniorenheime ausgeweitet werden: das Stephanus-Stift am Stadtgarten, das Seniorenzentrum am Horbachpark und das Seniorenhaus Bruchhausen. Mittlerweile besteht das Team der Ehrenamtlichen auch aus fünf Fahrern und einer FahrerIn, die von Montag bis Donnerstag täglich zwei Touren anbieten und so an vier Tagen 16 Senioren durch Ettlingen spazieren fahren. Dieses „Pensum“ kann nur bewerkstelligt werden, indem eine zweite Rikscha angeschafft wurde.

Mit der Gertrud Maria Doll Stiftung aus Karlsruhe hat die Diakonie glücklicherweise eine Partnerin gefunden, die das Projekt gerne unterstützen wollte und die zweite Rikscha mit 12.000 Euro vollfinanziert hat. „Unsere Stiftung unterstützt Alleinerziehende und Senioren und die Idee, Menschen aus Heimen mit einer Rikschaft ins Freie zu bringen und eine Freude zu machen, fanden wir toll“, erzählt Otto Vogel, Vorstand der Stiftung, der sich vor allem auch vom Engagement der sechs Ehrenamtlichen beeindruckt zeigt. Und diese haben noch einiges vor: Im Herbst wollen sie das Angebot auf ein fünftes Heim in Ettlingen ausweiten.

Katrin Birzele



V.l.n.r.: Klaus Köhler, Gerald Merz, Martin Kissel, Otto Vogel (Doll-Stiftung), Sabine Sussmann, Ernst Pflugmacher, Beate Rashedi (Diakonie)

Schulranzenaktionen in Bruchsal und Bretten



26 Schulanfänger – 18 Mädchen und 8 Jungen – erhielten am 17. April ihre neuen Schulranzen aus der diesjährigen „Schulranzenaktion“ von Diakonie, Kiwanis Club und dem Amt für Soziales in Bruchsal. Während des Spendenzeitraums von Anfang März bis 10. April kamen ca. 3.200 Euro an Geldspenden aus der Bruchsaler Bevölkerung zusammen, mit denen 30 Ranzen erworben wurden.

Die Stadtwerke Bruchsal spendeten auch dieses Jahr wieder hochwertige Wasserflaschen für die Kinder, die jedem Schulranzen beilagen.

Auch die gemeinsame Schulranzenaktion des Diakonischen Werkes Bretten und der Brettener Woche hat einmal mehr bewiesen, was gemeinschaftliches Engagement in der Region bewirken kann. Dank der großen Hilfsbereitschaft der Leserinnen und Leser konnten im Juni knapp 40 Kinder aus Bretten und Umgebung mit neuen Schulranzen und Schulrucksäcken ausgestattet werden.

Der Schulanfang ist für nicht wenige einkommensschwache Familien eine erhebliche finanzielle Belastung, denn Schulranzen und -ausstattung sind teuer. Umso größer ist die Erleichterung, wenn zumindest eine Sorge genommen wird und die Kinder mit Freude und Selbstvertrauen in den neuen Lebensabschnitt starten können.

Katrin Birzele



Großzügige Kühltankspende an Tafel Bretten

Vier gebrauchte, neuwertige Großhandelskühltschränke hat die Firma Fränkle Immobilienverwaltung aus Bruchsal im Mai der Tafel Bretten gespendet, die aus der Insolvenzmasse eines real-Marktes stammen. Als Besitzer des Gebäudes, in dem sich der Markt befand, stand die Firma Fränkle plötzlich vor der Entscheidung, wohin mit dem Inventar. „Da kam die Idee, die Kühlttschränke an die Tafel Bruchsal und die Tafel Bretten zu spenden“, erzählen Sebastian und Fabian Fränkle, technische und kaufmännische Leiter bei Fränkle, beim Orts-termin in der Tafel Bretten.

Der Neupreis der Kühlttschränke liegt bei ca. 32.000 Euro, gebraucht bzw. bei einem aktuellen Wiederverkaufswert bei ungefähr 8.000 – eine mehr als großzügige Spende also. „Die Spende hat uns riesig gefreut und kam genau zur richtigen Zeit“, sagt Cornelia Kaiser, Leiterin der Tafel Bretten, nachdem vor Kurzem das Kühlttschhaus der Tafel aufgrund eines kaputten Kompressors ausgefallen ist. Jörn Schulze, Leiter der Diakonie in Bretten, bedankte sich darüber hinaus bei Sebastian und Fabian Fränkle auch für die kostenlose Lieferung, den Aufbau und den Anschluss der Kühlttschränke durch einen darauf spezialisierten Elektriker. „Die neuen modernen und energieeffizienten Kühlttschränke mit Türen helfen der Tafel nicht nur Strom zu sparen, sondern sorgen auch bei unseren Kundinnen und Kunden für ein positiveres Einkaufsgefühl. Der Gang zur Tafel ist oft mit Scham besetzt, deshalb ist eine gute Atmosphäre und Warenpräsentation im Laden wichtig.“

Oberbürgermeister Nico Morast, den die Diakonie zur Spendenübergabe und ersten Tafelbegehung eingeladen hatte, hob beim Rundgang überdies die Wichtigkeit der Tafel hervor und bedankte sich für das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und Spenderinnen und Spender. „Viele kleine Bausteine ergeben ein Ganzes“, so Morast. Das zeige auch den Zusammenhalt in der Region und Bürgern der Stadt Bretten werde geholfen, die auf die Tafel angewiesen seien.

Katrin Birzele



V.l.n.r.: Cornelia Kaiser, Fabian Fränkle, Nico Morast, Sebastian Fränkle, Jörn Schulze, Diana Oster

Teilnahme am Caritas Hoffnungslauf

Bei strahlendem Sonnenschein und vor der malerischen Kulisse des Bruchsalers Schlosses startete das 12-köpfige Team des Diakonischen Werkes im Landkreis Karlsruhe beim Caritas Hoffnungslauf, um „#laufend zu helfen“.

In der Kategorie „Teams unter 15 Teilnehmenden“ knüpfte das Laufteam an die Leistung der Vorjahre an. Mit 40 Runden belegten wir den 16. Platz von 57 Mannschaften und positionierten uns im oberen Drittel der Tabelle.

Ein herzlicher Dank geht an den Caritasverband Bruchsal für die tolle Organisation und den sicheren Ablauf!

Tanja Tischmeyer



KURZ BERICHTET

Vortrag „Beziehungs- und Erziehungsgestaltung“ mit 200 Teilnehmenden

Das Team der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche lud anlässlich des 15-jährigen Jubiläums des „Bündnisses für Familien“ in Bruchsal Eltern, Fachkräfte und Interessierte am 19. Mai zu einem Vortragsabend in die Lutherkirche nach Bruchsal ein.

Zum Thema „Beziehungs- und Erziehungsgestaltung“: Ist das noch Bedürfnisorientierung oder schon Wahnsinn? referierte Fabian Nestor, Psychologe und Leiter der Psychologischen Beratungsstellen des Landratsamts Karlsruhe. Er griff das Thema „bedürfnisorientierte Erziehung“ auf und gab Einblicke in die sozial-emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern sowie mögliche Folgen von Missverständnissen in der bedürfnisorientierten Erziehung, z.B. steigende Verhaltensauffälligkeiten, Sozialprobleme und psychische Belastung – insbesondere, wenn Bedürfnisse und Wünsche nicht klar unterschieden werden. Im Folgenden erläuterte er, wie Eltern einerseits auf die emotionalen, physischen und psychischen Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen, andererseits aber auch Grenzen setzen müssen.

Um die 200 Interessierte zog es in die Lutherkirche – für die Psychologische Beratungsstelle ein Zeichen, dass dieses Thema den Nerv der Zeit trifft. Im Anschluss an den Vortrag gab es die Möglichkeit, sich über die Arbeit des „Bündnis für Familien - Bruchsal“ zu informieren und mit den Fachkräften der Psychologischen Beratungsstelle in den Austausch zu gehen.

Birgit Eisenhuth-Meister



Zu Besuch im Bruchsaler Rathaus

Am 13. März waren Achim Lechner, Geschäftsführer des Diakonischen Werks im Landkreis Karlsruhe und Tanja Tischmeyer, Leiterin der Dienststelle in Bruchsal, zu Gast im Rathaus Bruchsal. Anlass war ein Kennenlernen und Erstgespräch mit dem neu gewählten Oberbürgermeister Sven Weigt.

Es kam zu einem intensiven Austausch über unsere Angebote im nördlichen Landkreis und den Bedarfen im Sozialraum. In diesem Zuge war auch die aufwendige Renovierung unserer Dienststelle in der Wörthstraße 7 ein Thema.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und Partnerschaft mit der Stadt Bruchsal.

Tanja Tischmeyer

HERZLICH WILLKOMMEN

Neu im Diakonischen Werk



Simone Frei,
seit 15.04.2026 in der Ver-
waltung der Geschäftsstelle
in Ettlingen



Jutta Stegmüller,
seit 01.03.2026 in der Ver-
waltung der Dienststelle in
Bretten



Katharina Jung,
Sozialpädagogin (B.A.), seit
01.04.2026 in der Schwange-
renberatung in Bretten



Isil Davulcu,
Sozialpädagogin (B.A.), seit
01.06.2026 in der Schwange-
renberatung in Bretten



Rica Zühlke,
Psychologin (B.Sc.), seit
01.04.2026 in der Psychol.
Beratungsstelle in Bretten



Patrick Stahl,
Sozialarbeiter LL.B., seit
01.04.2026 in der Schuldner-
beratung in Bretten



Valerie Kotrade,
Heilpädagogin (BA), seit
01.05.2026 in der Psychol.
Beratungsstelle in Wiesental



Carmen Essig, Buchhändle-
rin, seit 01.08.2026 Leiterin
des Secondhandkaufhauses
W54 in Bretten

TERMINE

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Wie umarme ich einen Kaktus?

Kurs für Eltern von 11- bis 15-Jährigen
In diesem Elternkurs geht es um die Pubertät als Phase der notwendigen und spannenden Entwicklung von Kindern zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Kosten: 40,- Euro

Termine: dienstags, 22. / 29.09. / 06. / 23.10., jeweils von 19:00–21:00 Uhr

Ort: Diakonisches Werk in Bruchsal, Wörthstraße 7, 76646 Bruchsal

Anmeldung bis 19.09.2026:

Telefon: 07251 9150-0

E-Mail: bruchsal@diakonie-laka.de

Bärenstarke Gefühlsreise mit Bella Braunbär – Sozialkompetenztraining für Kinder von 5-7 Jahren

Ziel dieser Kindergruppe ist es, die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen zu fördern.

Kosten: 40,- Euro

Termine: dienstags, 01. / 08. / 15. / 22. / 29.10.2026, jeweils von 14:00–15:00 Uhr

Ort: Diakonisches Werk in Bretten, Hermann-Beuttenmüller-Str. 14, 75015 Bretten

Anmeldung bis 25.09.2026:

Telefon: 07252 58690-0

E-Mail: bretten@diakonie-laka.de

Trennung meistern, Kinder stärken

Gruppentraining für Eltern nach Trennung und Scheidung

Zur Begleitung in der schwierigen Phase des Trennungskonfliktes. Wir geben Ihnen Hilfen an die Hand, mit denen

Sie die Situation bewältigen und neue Lösungen finden können.

Kosten: 60,- Euro

Termine: donnerstags, 08. / 15. / 22.10. und 05. / 12. / 19.11.2026, jeweils von 16:00–19:00 Uhr

Ort: Diakonisches Werk in Bruchsal, Wörthstraße 7, 76646 Bruchsal

Anmeldung bis 25.09.2026:

Telefon: 07251 9150-0

E-Mail: bruchsal@diakonie-laka.de

Was ist bloß mit Mama los?

Zwischen Verantwortung und Kindsein – Kinder psychisch kranker Eltern

Fachtag für Erzieher:innen und pädagogische Fachkräfte
Informationen über die besondere Lebenssituation dieser Kinder, Entwicklungsrisiken und Schutzfaktoren, Überblick über häufige Krankheitsbilder, Vermittlung von Handlungskompetenz im pädagogischen Alltag.

Kosten: 120,- Euro

Termin: Donnerstag, 13.10.2026, 09:00-16:00 Uhr

Ort: Diakonisches Werk in Bretten, Hermann-Beuttenmüller-Str. 14, 75015 Bretten

Anmeldung bis 25.09.2026:

Telefon: 07252 58690-0

E-Mail: bretten@diakonie-laka.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

„Tage der seelischen Gesundheit“ (05. – 20. Oktober 2026)

Auch dieses Jahr gibt es wieder eine Veranstaltungsreihe des GPZ-Aktionskreises Bretten mit Vorträgen, Filmen und weiteren Formaten zum Thema psychische Erkrankung.

Das gesamte Programm finden Sie auf der Homepage des GPZ Bretten:
www.gpz-bretten.de

Diakonie Info digital erhalten?

Wenn Sie die Diakonie Info in Zukunft als PDF per E-Mail erhalten wollen, schicken Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an:
ettlingen@diakonie.ekiba.de

Impressum

Herausgeber:
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe

Verantwortlich:
Achim Lechner, Geschäftsführer

Anschrift:
Pforzheimer Str. 31,
76275 Ettlingen,
Telefon 07243 5495-0,
ettlingen@diakonie-laka.de,
www.diakonie-laka.de

Redaktion und Satz:
Katrin Birzele

Auflage: 750 Exemplare

Bildnachweise:
Titelbild: © Diakonie Landkreis Karlsruhe; S. 2: © Stadt Bruchsal; S. 3-9: © Diakonie Landkreis Karlsruhe; S. 10: © Stadt Bruchsal